

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugpreis monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk. — Wg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Vertrauens-Anschluss Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für die erste Zeile oder deren Raum 40 Pfg., für aufwärts Wohnende 80 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pfg., im Restamtteile 100 Pfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfragekosten).
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Posttag vormittags 10 Uhr. Spätere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Reg. 6886.

Nr. 27.

Sonnabend, den 3. April 1920.

24. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Abgabe von Waffen usw.

Der Herr Reichskommissar hat in einer Bekanntmachung, abgedruckt in Nr. 67 des Torgauer Kreisblattes bezügl. des Tragens usw. von Waffen folgendes bestimmt:

Verboten ist das Tragen oder der Besitz von Schuss-, Stieb- und Stohwaffen, Handgranaten und Sprengstoffen ohne Waffenbescheinigung. Alle Inhaber von Waffenbescheinigungen haben diese zur Erneuerung innerhalb einer Woche nach Bekanntgabe dieser Verordnung vorzulegen. Waffenbescheinigungen dürfen nur noch für Jagdgewehre und für Revolver zum persönlichen Schutze ausgestellt werden.

Wer Waffen unberechtigt im Besitz oder Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sie abzuliefern. Die Landräte (Kreisverwalter) und Polizeiverwaltungen bestimmen sofort, an welche Stellen die Waffen abzuliefern sind. Die Frist zur Ablieferung beträgt 3 Tage.

Mit Rücksicht hierauf bestimme ich, daß die Waffen in den Städten zunächst bei den Polizeiverwaltungen und auf dem platten Lande bei den Herren Ämtervorstehern binnen 3 Tagen abzuliefern sind.

Torgau, den 27. März 1920.

Der Landrat. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 29. März 1920.

Der Ämter-Vorsteher.

Anmeldung der umsatz- und luxussteuerpflichtigen Betriebe.

Nachdem am 1. Januar 1920 das Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 in Kraft getreten ist, weisen wir auf folgende Vorschriften hin:

Gemäß § 30 des Gesetzes haben die Steuerpflichtigen innerhalb 2 Wochen nach dem Beginn ihrer Tätigkeit oder des Betriebes hiervon dem örtlich zuständigen Umsatzsteueramt schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten. In ihr ist anzugeben, ob die im § 15 angegebenen Gegenstände hergestellt, oder die im § 21 bezeichneten Gegenstände im Kleinhandel umgelegt, oder Leistungen der im § 25 bezeichneten Art ausgeführt werden. Die Gewerbetreibenden in der Stadt Schildau und auf dem platten Lande des Kreises Torgau, welche eine steuerpflichtige Tätigkeit bei dem Inkrafttreten des Gesetzes bereits ausübten, haben dies sofort bei der unterzeichneten Steuerstelle anzuzeigen.

Auch der Wiederbeginn eines eingestellten gewerblichen oder der Veränderung eines Unternehmens sind anzeigepflichtig. Erfolgt die Anzeige nicht, kann das Umsatzsteueramt dieses als einen Verstoß der Steuerhinterziehung ansehen und werden Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz mit einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis bestraft. Gemäß § 31 a. a. D. haben die zur Entrichtung der erhöhten Steuerhöhe nach §§ 15 und 21 Verpflichteten für die Gegenstände, bei deren Lieferung die erhöhte Steuerpflicht in Betracht kommt, ein Steuerbuch und ein Lagerbuch zu führen. In das Steuerbuch müssen die Lieferungen nach Gegenstand, Betrag des Entgelts und Tag der Lieferung und Zahlung eingetragen werden. Aus dem Lagerbuche muß der Bestand der Gegenstände bei Beginn jedes Steuerabschnitts (Vierteljahr) und der tägliche Ein- und Ausgang zu entnehmen sein. Nach § 47 des Gesetzes wird die zehnprozentige Luxussteuer des bisheriges Gesetzes fortgehoben, soweit die nach § 8 des geltenden Gesetzes luxussteuerpflichtigen Gegenstände sich am 1. Januar 1920 bereits im Besitze des Steuerpflichtigen befinden. Der Besitz an solchen Gegenständen muß sich aus der Bestandsaufnahme ergeben, die die Betriebe erstmalig am 1. Januar 1920 zu machen haben.

Die Entrichtung der Umsatzsteuer bei Verkauf bestimmter im § 23 Abs. 1 und 3 des Gesetzes bezeichneter luxussteuerpflichtigen Gegenstände durch Privatpersonen außerhalb

einer gewerblichen Tätigkeit und außerhalb einer Versteigerung ist wie bisher durch die Verwendung von Stempelmarken vorgesehen. Das Gleiche gilt hinsichtlich der Umsatzsteuer für die Entgelte, die von Personen, die nicht Unternehmer sind, für die Uebernahme von Anzeigen und für die Vermietung eingerichteter Wohn- und Schlafräume zu einem Preise von 5 Mk. und mehr für den Tag oder die Uebernachtung vereinbart werden. Die Abgabe der Stempelmarken erfolgt durch die Postämter.

Torgau, den 15. März 1920.

Der Kreisassessor. Umsatzsteueramt.

Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 1. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Schutz trigonometrischer Marksteine.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der Landesaufnahme ausgeführten Prüfungen von trigonometrischen Punkten haben ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschunden, zum Teil aus dem Acker herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind.

Die Besitzer von Grundstücken, deren Flächen an trigonometrischen Punkten anliegen, werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Marksteinschutzflächen, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Markstein selbst, dem Fiskus gehören und von der Bewirtschaftung ausgeschlossen sind. Diese Schutzflächen dürfen nicht zum Pfluge berührt und auch nicht geegelt werden, denn durch die geringste Verschiebung des Marksteines ist der trigonometrische Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten wieder hergestellt werden.

Zu widerhandlungen werden nach § 370 Ziffer 1 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft. Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der preussischen Landesvermessung fällt unter § 301 des Reichsstrafgesetzbuches und wird mit Geldstrafe bis 900 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß Beschädigungen von Marksteinen von Kindern verübt worden sind, ich ersuche daher die Herren Schulleiter bezw. Lehrer, die Kinder entsprechend zu belehren und auf die Bedeutung der Steine hinzuweisen zu wollen.

Die Gemeinde- und Gutsvorstände sowie die Gendarmen ersuche ich, die Marksteine ihres Bezirkes alljährlich mindestens einmal zu besichtigen und etwaige Beschädigungen oder Zuwiderhandlungen hierüber anzuzeigen.

Torgau, den 18. März 1920.

Der Landrat. Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 1. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bescheinigungen für das an den Feindbund abzuliefernde Vieh.

Für alle an den Feindbund abzuliefernden Viehgattungen, ausgenommen Pferde, sind bei der Abnahme Bescheinigungen beizubringen, daß die abgelieferten Tiere aus leuchtenfreien Geschäften stammen.

Die Herren Ämtervorsteher sind die Ortsbehörden des Kreises ersuche ich, diese Bescheinigungen auf Verlangen dem Tierhalter auszustellen.

Torgau, den 24. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreisassessorates.

Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 1. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Biehablieferung an den Feindbund.

Zur Vermeidung von Zweifeln mache ich die Landwirte des Kreises darauf aufmerksam, daß die Aufbringung des Viehes für den Feindbund mit Ausnahme der Pferde zur Zeit nur im freien Handel zu erfolgen hat. Jedem welche Zwangsmaßnahmen oder Druckmittel hierfür deshalb von den beauftragten Viehhändlern nicht angewandt werden. Das für den Feindbund abgelieferte Vieh wird jedoch auf die für den Kreis abzuliefernde Schlachtviehmenge, die jedem einzelnen Viehhalter mitgeteilt ist, nicht angerechnet. Diejenigen Landwirte des Kreises, welche bereits Rufe über Viehlieferungen an den Feindbund getätigt haben, müssen daher trotzdem ihre Schlachtviehablieferungsmenge an den Kreis voll erfüllen.

Torgau, den 25. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreisassessorates.

Gerete.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 1. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärung für die Veranlagung zur außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919.

Auf Grund des § 28 des Gesetzes über eine außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919 vom 10. September 1919 (R.-G.-Bl. S. 1567) werden die Verhältnisse, persönlich haftenden Gesellschafter, Nepräsentanten, Geschäftsführer oder Einuidatoren

1. aller inländischen Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften und anderen bergbaubetriebenden Vereinigungen, letztere, sofern sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragene Genossenschaften,
2. aller Gesellschaften der vorbeschriebenen Art, die ihren Sitz im Ausland haben, aber im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten,

ersucht, nach dem vorgefertigten Vordruck, der vom Finanzamt kostenlos verabfolgt wird, eine unterzeichnete, selbständige Steuererklärung mit der Verzinsung, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind, spätestens bis zum 16. April 1920

bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Die Einreichung der Steuererklärung durch die Post geschieht auf die Gefahr des Abfinders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs.

Wer die Frist zur Abgabe der Steuererklärung verläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. zur Abgabe der Steuererklärung angehalten. Auch kann der von ihm vertretenen Gesellschaft ein Zuschlag bis 10 v. H. der rechtskräftig festgestellten Kriegsabgabe auferlegt werden.

Torgau, den 29. März 1920.

Das Finanzamt. Hammer.

Veröffentlicht.

Annaburg, den 1. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Die bisherige Tätigkeit der Kreisfiskal-, Kreisstellen- und Kriegswirtschaftsstelle erfolgt mit Wirkung vom 1. April 1920 ab durch das Kriegswirtschaftsamt.

Alle diese Stellen betreffenden Anfragen usw. sind von jetzt ab an das

„Kreiswirtschaftsamt des Kreises Torgau
Torgau,
Landratsamt Zimmer Nr. 4“

zu richten.

Torgau, den 31. März 1920.

Der Vorsitzende des Kreisassessorates.

Gerete, Landrat.

Bezirkskommissar.

Der Landtagsabgeordnete Krüger in Merseburg ist zum Bezirkskommissar bestellt worden.

Torgau, den 25. März 1920.

Der Landrat. Cereke.

Bekanntmachung.

Die Geschäftszimmer des Gemeindeamts bleiben des Osterfestes wegen vom Sonnabend nachm. 2 Uhr ab bis Dienstag vormittags 8 Uhr geschlossen.

Annaburg, den 3. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Butter-Verteilung.

In der Woche vom 29. 3. bis 3. 4. 20 werden an die verorgungsberechtigten Personen hiesigen Orts 50 Gramm Butter und 150 Gramm Margarine zur Verteilung kommen.

Selbstverlorger erhalten 100 Gramm Margarine, welche am Sonnabend nachmittags von 1 Uhr ab bei Frau Köhlig in Empfang zu nehmen sind.

Annaburg, den 1. April 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Bundschan.

Die Wahl des Reichspräsidenten.

Nach dem heute zur Beratung kommenden Gesetzentwurf ist die Wahl des Reichspräsidenten unmittelbar und geheim. Wahlberechtigt ist jeder Reichstagswähler innerhalb des Reichsgebietes. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte aller gültigen Stimmen erhalten oder mangels einer solchen Mehrheit derjenige, der im zweiten Wahlgange die meisten gültigen Stimmen erhalten hat. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Reichswahlleiter durch das Los.

Hermann Müller über den Sieg der Demokratie.

Der deutsche Minister des Auswärtigen Hermann Müller erklärte in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Daily News“, die Rapp-Lüttwitz-Affäre habe den dokumentarischen Beweis erbracht, daß in Deutschland der neue Gedanke der Demokratie für immer über den militärischen Geist der früheren Regierung die Oberhand behalten habe.

Die Entente gegen den Bolschewismus im Ruhrgebiet. — Franz. Truppentransporte unterwegs.

Genas meldet aus Paris: Die deutsche Regierung ist zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung im Ruhrrevier aufgefordert worden. Die alliierten Kabinete erwarten die Erfüllung ihres Gesuchens durch Deutschland bis kommende Woche. Die Alliierten sehen sich jedoch schon jetzt genötigt, ihre militärischen Sicherungsmaßnahmen in besetzten Gebiet überall zu verstärken.

Der „Wasser Anzeiger“ meldet aus Paris: Aus dem Seine-Departement sind am Donnerstag und Mittwoch eine Anzahl Militärtransportzüge in das besetzte Rheinland abgegangen. Man schätzt die abgehenden Besatzungen auf 11 000 Mann. Sie führen Artillerie mit sich.

Die Lebensmittelfrage im Ruhrrevier.

Nach Meldung aus Köln liegt die Lebensmittelversorgung im Ruhrgebiet unmittelbar vor dem Zusammenbruch. Die Bevölkerung der Städte, insbes. an 4 Millionen Menschen, und die Not

Armee zehren an den letzten Vorräten, so daß auch das, was bisher als eiserner Bestand betrachtet wurde, zu Ende geht. Die holländische Regierung lehnt fortgesetzt ab, irgend eine Rätebittatur Lebensmittel zu liefern.

Holländische militärische Maßnahmen.

Im Zusammenhang mit den Ereignissen an der holländischen Grenze werden wahrscheinlich 3 Jahrgänge der 2. Division unter die Fahnen gerufen werden. Der Grenzkorrespondent des „Amsterdamer Handelsblad“ berichtet, man befürchte, daß die Truppen, die Befehl drohen und jetzt auch Gemerich besetzen wollen, in der Nähe der holländischen Grenze Kampfhandlungen unternehmen könnten.

Russische Missionen für die deutschen Kommunisten?

Eine Meldung aus Kopenhagen besagt: Ein Moskauer Funkpruch vom letzten Sonnabend lautet: Der Große Sowjet in Moskau hat mit allen gegen sieben Stimmen 45 Millionen Rubel bewilligt zur finanziellen Unterstützung der deutschen Sowjetbewegung.

Die Kosten der Besatzungstruppen. Nach Meldungen aus Paris betragen die Kosten für die Besatzungstruppen im Rheinland und in den der Volksabstimmung unterworfenen Gebieten für 1920 etwa 700 Millionen Frank. Davon entfallen auf die Besetzung der Rheinlande 568 Millionen Frank.

Ein Zentrumsaufmarsch.

Der Vorstand der Zentrumspartei der deutschen Nationalversammlung (Vor. Karl Trimborn) erklärt an die Mitglieder der Partei einen Aufruf, der sich mit der „Militärrevue“ vom 13. März beschäftigt. Dies sei ein unverzeihliches Verbrechen am deutschen Volke gewesen. Der Aufruf schließt mit folgender Forderung zur Lage:

1. Grundtätige Aufrechterhaltung der Weimarer Verfassung mit allen nur möglichen Mitteln.
2. Eine Regierung, die den Willen und die Mittel besitzt, auf dem vom Gebot der Stunde diktierten Wege verfassungsmäßige Zustände wieder herzustellen und zu sichern.
3. Die Organisation einer Wehrmacht, die verfassungstreu und verfassungsgläubig bis zum Opfer von Blut und Leben ist.
4. Schärfste Ahndung aller gewalttätigen Umsturzbestrebungen, ohne Ansehung der Person oder der Partei.
5. Ablehnung und Bekämpfung jeder Klassenherrschaft.
6. Entschlossene Durchführung einer sozialen Demokratie unter Gleichberechtigung aller Stände.

Holland. Die holländische Regierung hat dem vormaligen deutschen Kronprinzen die Insel Wieringen als amtlichen Aufenthaltsort in den Niederlanden zugewiesen.

Frankreich. In der Sonnabendabendung der französischen Kammer ergreift Maurice Barres das Wort, um über die Rheinpolitik Frankreichs zu interpellieren. Er stellt zuerst fest, daß die militärischen Schutzverträge in Amerika und England praktisch annulliert seien. Als Garantie gegenüber Deutschland besetze nur die Besetzung des linken Rheinuferes. Dieses linke Rheinufer müsse organisiert werden nach den Interessen Frankreichs, nach den Interessen des Weltfriedens und nach den An-

teressen der Bevölkerung, die sich frei ausdrücken würde, wenn sie keine Angst vor den Preußen hätte. Die Reize der preußischen Minister im Rheinland nannte er standlos. Sie hätten den Satz gegen Frankreich gepredigt. Barres erklärte, es sei unmöglich, daß der größte Teil der Rheinlande unbesetzt der Bestandteile Preußens bliebe. Er trat auch für eine internationale Kontrolle der rheinischen Eisenbahnen ein, wie sie auch über den Rhein ausgeübt werde.

Regierungsumschwung in Dänemark.

Kopenhagen, 30. März. Der König von Dänemark hat das Ministerium Zahle ohne dessen Zustimmung entlassen und einen Führer der Linken, Bergard, mit der Kabinettsbildung beauftragt, der sich aber aufstehend erklärte, die Geschäfte zu führen. Es verlautet, daß man in sozialdemokratischen Kreisen Kopenhagens beschlossen habe, die Frage, den Staatsstreik mit der Verkündung des Generalstreiks zu beantworten, innerhalb der Parteien zu erörtern.

Italien. Laut „Corriere della Sera“ hat der italienische Kriegsminister die Entlassung der Jahresklasse 1897 und zahlreicher Offiziere verfügt. Es werden ungefähr 100 000 Mann und 6000 Offiziere entlassen.

Blutige Zusammenstöße zwischen deutschen Banern und serbischen Militär.

Nach einer Meldung aus Belgrad kam es in der Gemeinde Seilberg in Südbanern zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen serbischen Soldaten und deutschen Banern. Die Serben ordneten Ausschüßungen an; die deutschen Bauern weigerten sich aber, sich anzustellen und veranlaßten vor dem Hause des serbischen Gendarmeriekommandanten eine Kundgebung. Dieser gab einige Schüsse aus seinem Revolver ab und tötete einen jungen Mann. Darauf wollten ihn die Bauern aus seinem Hause holen. Serbisches Militär schritt ein, und es entwickelte sich ein erbitterter Kampf, wobei mehr als 40 Bauern getötet und zahlreiche verwundet wurden. Auch in Torgau und in anderen Gemeinden ereigneten sich anlässlich der gewalttätigen Ausschüßungen ähnliche Vorfälle.

Ostern.

Zeit — eine Welle aus Lichtem, liebem Klang wandert ein Singen die Wege der Welt entlang; Lieber, wo ein milder Pilgrim geht, Dieses Singen um seine Seele weht.

Keiner ist einsam, der jenen Ton vernahm, Jeder lauscht, wenn der Klang ihm aus Fernen kam, Jeder horcht, wenn er weid wie ein Frühlingserwind Tief in die bangende Brust des Pilgers rinnt.

Sonniges Blühen knospt auf dem friedlichen Feld, Singen, Singen, Singen durchdringt die Welt, Wandert die Wege des Lebens als Lied entlang; Liebtes Lieb des Herrgotts — der Osterlamm.

Licht ist der Sang, Licht flutet nach Tobensnacht, Hände streicheln vergämte Wangen lacht, Stürme schweigen, das Herz trinkt Gottes Ruh' — Aufstehen, ja, aufstehen wirst du!

Kenna Köhler.

Rittergut Broynowo.

Dänmährischer Roman von Guido Kreuzer.

10) (Nachdruck verboten.)

Eine Müdigkeit nach der durchmachten und durchfahrenen Nacht wollte ihn antommen; er schloß die Augen. Nur seltsam — in den Personen glitzerte feibrige Unruhe. Er hatte stundenlang wie tot schlafen mögen und war doch hellwach. Von einer sonderbaren, argwöhnischen Wachsamkeit, als würden schon die nächsten Minuten, die nächsten Sekunden ihn auf den Plan rufen, um selbst sein künftiges Schicksal auszusprechen.

Vor den Fenstern dümmerte der späte Wintermorgen dügnern herauf, füllte das Zimmer mit schweren, grauen, dümmrigen Schattien.

Und dazu diese Totenstille ringsum, dieses Gefühl des künftigen Absehens von den Dingen der großen Welt, diese Erkenntnis, sich selbst freiwillig ausgeliefert zu haben aus dem gewaltigen Mächtigkeits der Weltmacht und ihrer kausalen Zusammenhänge, Arbeit und Größe und Größe schaffenden Interessen. . . es lag in diesen Bewusstseins etwas so Trostloses, etwas so Drückendes und Entmutigendes. . . daß Hansjürgen von Schill aus dem Sessel sich wieder erhob und mit langen Schritten das Arbeitszimmer seines Vaters zu durchmessen begann. Auf und nieder — immer auf und nieder. . . und hinter ihm wanderte lauflös wie ein Schatten dümmlicher, zähneknirschender Grimm: um ihn in Kreise hockten ihm die Erinnerungen und Ereignisse einer langen, glänzenden Familiengeschichte, flarzten ihm aus großen, fragenden Augen an. Fast körperlich glaubte er das zu fühlen; fast mit den Händen glaubte er das greifen zu können.

War es schon so weit, daß sich um ihn der Ring des Schicksals geschlossen hatte — gab es kein Entrinnen mehr — schnellte ihm die Welt wirklich nicht mehr genug Kraft in den Muskeln, diesen Ring, diese flirrende Kette der Schuld zu zerreißen, die der alte Kalbar Georg Freiherr von Schill, sein Vater, ihm angehängelt, bevor er sich hinterließ ins Grab schickte.

Und da stand wieder wie eine drohende, finstere, riesenhafte Mauer die eine Frage: Was hatte Kalbar Georg Freiherr von Schill, erblicher Herr auf Rittergut Broynowo im Bromberger Regierungsbezirk, Mitglied des Landtags und Herrenhauses und Inhaber vieler Ehrenämter. . . was hatte er getan und getrieben, daß er die drei Vorwerke Choszonka, Magazowo und Palczyn veräußern mußte, daß er — wie der Justizrat anbeutete — in Sorgen gestorben war?

Im der Tür klopfte es. Das junge Stubenmädchen, das irgend das bestellte Frühstück hereinbrachte und höflich den kleinen ovalen Herrentisch zwischen den beiden Klüpfeln deckte — das kannte der Affessor gleichfalls nicht. Noch nie hatte er das Möbel gesehen, ebensowenig wie die Briefschalterin. Sein Vater schien die letzten zehn Jahre seit dem Tode der Mutter sich mit neuen Gesichtern umgeben zu haben.

Die Marzell wollte sich erhe, wie sie gekommen, wieder zurückziehen, als der Affessor ihr kurz befiel: „Ich möchte den Herrn Inspektor zu sprechen. Ober ist er schon auf dem Felde?“

Aber das häßliche, aber ausdruckslose Gesicht des jungen Mädchens glitt ein verregenes Lächeln. Ihr Deutsch war hart und ungeschönt. „Nun soll Herr Inspektor zum Herrn kommen“ — „Sofort natürlich.“ — Aber der Herr Inspektor ist doch noch nicht angekommen, gnädiger Herr.“

Hansjürgen von Schill starrte sie überaus an; dann sprang ihn wieder die kleine scharfe Spitze zwischen die Augenbrauen: „Wo soll man ihn doch werden. In spätestens einer Viertelstunde wünsche ich den Herrn hier zu sehen.“ — „Nun, Herr.“

Und die Türe glitt leise wieder ins Schloß — der Affessor zog die Uhr und ließ den Stiel aufspringen. Sals stehen — und der Administrateur des Rittergutes Broynowo lag noch in den Federn. Er hatte nicht einmal ausnahmsweise sich zu erheben gerührt, obwohl er doch von der Ankunft des neuen Herrn durch das geftern nachmittags von Berlin abgeordnete Telegramm ebenso genau unterrichtet sein mußte wie jeder hier auf dem Hofe.

Eigentlich eine wahnsinnige Unverschämtheit! Und wer

der Herr wohl sein mochte? Sichtlich — nach den bisher gesehenen neuen Gesichtern zu urteilen — nicht mehr der alte Krottmann, unter dessen Leitung Hansjürgen vor langen wagnisreichen Jahren die ersten Reiterjagd unternehmen!

Nun — man würde ja sehen!
Der junge Erde ließ sich am improvisierten Frühstückstische nieder, und während er aß und trank — wanderten seine Gedanken in die Vergangenheit zurück. In die leuchtende Vergangenheit, da er den glücklich unruhigen Traum seiner Kindheit geträumt. Wie ihm das alles noch so klar umrissen vor den Augen stand: die stille glatte Mutter, die schmachtige Frau mit dem blauen, schmalen, seltsam durchgeglänzten Gesicht! Neben der blendenden Erscheinung des Vaters hatte sie sich eigentlich nie recht behaupten können. Immer stand sie ein wenig im Hintergrund, hielt sich vielleicht freiwillig im Schatten. Aber ihr Name war Hansjürgen, war ihr Abgott. Und so recht sie selbst wurde sie eigentlich erst des Abends, wenn er — der kleine blonde Knirps — in den Federn lag und sie neben seinem kleinen Gitterbett saß und ihm das Schlaflied sang. Eine wunderliche alte Weise war es, ein wenig gruselig, ein wenig sentimental; mit einer müden einsigen Melodie. Die stille kleine Breitraum von Schill aber sang es mit einer weichen Silberhellen, fast ein wenig schönen Stimme; und ihre wunderbaren, großen, braunen Augen waren dann ganz tief und dunkel vor Zärtlichkeit, wenn sie endlich sämig und sich zum Gutenachtlied über das Bettchen neigte und ihrem Buch noch einmal das mirre Liederbuch aus der Stirn strich, bevor sie ihm die Händchen zum gemeinsamen Nachtgebet faltete. . . ja — und dann war da aber alte Krottmann gewesen, der stets poltrig, im Grunde genommen unendlich gutmütig, schon etwas dickbäuchig, Inspektor. Wie ein Weibschamann oder wie ein Knacker sah er aus, mit seinem zottigen Brusthaare und den tiefen Augenbrauen, die sich an den Enden immer zusammenballten und nadelspitz in die Welt stachen.

(Fortsetzung folgt.)

Ostergedanken.

„Das Leben das behält den Sieg; es hat den Tod bezwungen!“ so heißt es im alten Orestes. Denn Orestes ist das Heil des Lebens. Dies sagt auch schon sein Name: „Orestes.“ Dies war bei unferen altgriechen Vorvätern die Göttin des frühenden Morgens, des aufsteigenden Lichts, des erwachenden Lebens. Was hat an Orestes feiern, ist nichts anderes als die Tatsache: „Jesus lebt!“ Dies eine Wort war genug, um neue Menschen aus ihnen zu machen. Gatten sie vorher in ihrer Trauer hinter verschlossenen Türen geseßen, so traten sie jetzt offen und freimütig vor die ganze Welt. Gatten sie vorher geklagt: — „Wir dachten, wir hofften, er sollte Israel erlösen, aber all unser Hoffen ist zu Schanden geworden!“ — so stimmten sie nun das alte Jubelwort von neuem an: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!“ Haben sie sich getäußt? War ihr Osterglaube nichts als ein frommer Irrtum? Wenn er das gewesen wäre, dann hätte ein Irrtum nicht nur ganz neue Menschen aus ihnen gemacht, sondern derselbe Irrtum hätte der ganzen Weltgeschichte von fast zweitausend Jahren ihren Verlauf vorgezeichnet. Denn was die Menschheit seitdem geworden ist, das ist sie durch das Christentum geworden. Und das Christentum besteht und fällt mit der Osterbotschaft: „Jesus lebt!“

Wäre es ein Irrtum — nun, so hätte der Irrtum eine ganze neue Welt geschaffen; sie wäre also nicht aus dem Nichts, sondern aus dem „Weniger als Nichts“ entstanden — ein Wunder, viel unwahrscheinlicher, ja viel unmöglicher als das, was wir „Unvergänglichkeit der Seele“ nennen. Ist die Unvergänglichkeit der Seele überhaupt ein Wunder, d. h. eine Tatsache, die sich mit dem übrigen Weltgeschehen nicht in Einklang bringen läßt? Ist sie nicht vielmehr eine innere Selbstverständlichkeit, an der unser Herz mit allen Fäden seiner Hoffnung hängt? Und was das Herz fordert, das muß schließlich auch der Kopf zugeben! Auch der Verstand muß sich mit der Tatsache abfinden: Das Leben, es behält den Sieg! Muß nicht die ganze moderne Naturwissenschaft auf dem Unvergänglichen? Unvergänglich ist die Materie in ihren ineinander übergehenden Gestalten; unvergänglich die Energie in ihren stets wechselnden Formen: unvergänglich das Nuclein, dieses „Atom des organischen Lebens“ das von einem Organismus zum andern hinüber wandert, — und die Königin aller Energie, und Lebensformen, die der Denkfraft und der Seele, sie sollte vergänglich sein!

Wahrlich der geniale Arzt und Seelenforscher Schleich, hat Recht, wenn er sagt: „Die Menschen, welche ohne den Glauben an ein ewiges Leben leben, haben überhaupt kein Dasein, sondern nur ein Dürerlein.“ Es hat keinen ewigen Menschen gegeben, der nicht den Glauben an Allmacht und Unsterblichkeit besitzen hätte.“ Alle Großen sind unsterblich, und der Größte von allen spricht der ganzen Menschheit ins Herz hinein: „Ich lebe, und Ihr sollt auch leben!“ Und aus dem Herzen eines jeden, der ihn gefunden hat, und ihm gefolgt ist, klingt als Antwort das Osterlied: „Jesus lebt!“ — nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben!“ So wird uns Orestes, was es von Anfang war, und was es bleiben wird bis ans Ende der Zeiten: „Der Tag des Sieges!“

Generalsuperintendent Dr. Schütler-Magdeburg.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Was wird uns zu Ostern der Theater-Dilettanten-Club „Italia“ bieten? Diese Frage hat man in letzter Zeit öfters gehört. Ob er das bis jetzt geleistete noch überbieten wird? Nun, es ist wirklich nicht leicht, all den schönen Stücken, wie „Alt-Heidelberg“, „Mein Leopold“, „Der Herr Senator“ u. s. w. die der genannte Verein nach dem Kriege in, für Dilettanten, musterhaftiger Weise zur Verfügung gebracht hat, etwas Gleichwertiges zur Seite zu stellen. Dies ist, glauben wir, mit dem in Aussicht genommenen Schwank „Die Orientreise“ von Blumenthal und Radelberg in jeder Weise gelungen. Mit seinen manchmal fast unentwirrbar scheinenden Szenen stellt dieser Schwank die höchsten Anforderungen an die Darsteller. Die Hoftheater Kapelle wird den Abend in bekannter Weise verschönern helfen. So hoffen wir, daß den allzeit rührigen Dilettanten durch einen recht zahlreichen Besuch ihre Mühe gelohnt wird.

* **Städte-Bing-Theater (Annaburg).** Das Städte-Bing-Theater (Annaburg, Goldener Ring) eröffnet am Sonntag den 18. April abends 8 Uhr mit der Fodestückreise, dem heitern lustigen Lustspiel einer jungen Ehe, seine erste Sommerleistung, dem die ausgelassene Burleske und tragikomische Hosenpöste folgt und den ersten Abend in gelungener Form abschließt. Nachmittags 4 Uhr gelangt „Häsel und Gretel“, das lebende Strohweibchen in 3 Akten mit Gesängen und Tänzen zur Aufführung. Der Ring besteht nunmehr aus 12 Theaterarten, die in regelmäßigen vierzehntägigen Abständen an für jeden Ort festgesetzten Theater-

tagen mit sachmännisch und künstlerisch vorbereiteten Vorstellungen besetzt werden. Das St. A. Th. wird zu jeder Vorstellungsfahrt außer einem kurzen Hinweis bezüglich der Intercate bei dem hiesigen Stadttheater sich nur der einfachen nie von den ständigen Vorstellungen beginnend pünktlich zur festgesetzten Zeit, wie es an festem Berufs-Theater Sitte ist. Bei Beginn der Vorstellung werden die Saalräume geschlossen. Der Zutrittskommende führt durch Aufsehen des Plages Spiel und Zuschauer. Die Programme werden außer dem Besondereinsätze kurze Theaternotizen in gedrängter Form zur Orientierung des Publikums hinzugefügt. Die Preise sollen trotz der stetig fortschreitenden Preissteigerung und steigenden Gehalts bei den hohen Unkosten in solcher Form noch Möglichkeit erhalten werden, die den Besuch allen Kreisen der Bevölkerung ermöglicht. Es wird im allseitigen Interesse gebeten, beim Käufen der Billets im Vorverkauf und Abendkasse (eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung) abgezahltes Geld zur raschen Abwicklung des Verkehrs bereit zu halten. Einmal gelosete Billets werden nicht umgetauscht.

Wittenberg, 27. März. Von einem recht schweren Unglücksfall wurde gestern die hier Mittelstraße wohnende Arbeiterin Bernig dadurch betroffen, daß sie in den Sprengstoffwerken zwischen zwei Walzen geriet, wobei ihr beide Hände in der Nähe der Handgelenke abgequetscht wurden.

Treuenbriegen, 29. März. Bei den Abholzungsarbeiten, die gegenwärtig dort vorgenommen werden, ist eine Entdeckung gemacht worden, die geeignet ist, das größte Aufsehen zu erregen. Man fand in einem hohen Stamme eine Anzahl deutscher 20-Mark-Goldstücke. Bei weiterem Nachsuchen machte man die überraschende Entdeckung, daß man in einem weiteren hohen Stamme gleichfalls eine erhebliche Anzahl Goldstücke fand. Die Ausbeutung dieses Fundes ist noch nicht genau festgestellt.

Brandenburg, 30. März. Revolte im Zuchthaus. Bei einem Aufstand der Zuchthäuser hier mußte die Anstalt, nachdem 182 Zuchthäuser ausgebrochen waren, das Küstlerregiment zu Hilfe rufen. Das Regiment sandte eine Abteilung und besetzte das Zuchthaus. Die Meuterer hatten sich zum Teil mit Karabinern bewaffnet. Bei den Kämpfen wurden 2 Sträflinge erschossen und neun schwer verwundet.

Halberstadt, 25. März. In angetrunkenem Zustande wollte der Arbeiter Rudolf Sander den Arbeiter Gustav Göhring zwingen, noch einen Cognac zu trinken. Er versuchte, an dem Verkrüppelten seine Körperkraft zu probieren, indem er ihn packte, auf den Kopf stülpte und auf die Erde schaute. Um weitere Gewalttaten abzumehren, zog Göhring den Revolver. Beim Wiederanpacken ging ein Schuß los, der Sander ungewollt mitten ins Herz traf und ihn tötete.

Bermischte Nachrichten.

Schieberjagd im Flugzeug. Beamte der Inspektion A 3 der Berliner Kriminalpolizei hatten in Erfahrung gebracht, daß drei Geldhändler hier in Berlin einen großen Posten russisches Silbergeld aufgekauft hatten, um es nach dem Auslande zu verschleusen. Sie spürten den Aufkäufern nach, kamen jedoch erst in dem Augenblick auf ihre Spur, als sie gerade mit dem Frankfurter D-Zug davon gefahren waren. Die Beamten nahen hierauf die Verfolgung der Schieber in einem Flugzeug auf. Der D-Zug war bald überholt, und als die Reisenden in Frankfurt a. M. den Bahnhof verließen, waren ihnen die Berliner Beamten wieder auf den Fersen. Sie beobachteten die Händler zunächst unauffällig und griffen erst in dem Augenblick ein, als sie mit den Häufern des Schabes in einem als Schieberzentrale bekannten Hotel zusammengekommen waren. Alle an dem Geldgeschäft Beteiligten wurden verhaftet. Das ganze Geld, 1.000.000 Mark Zarenrubel, wurde beschlagnahmt und nach Berlin zurückgebracht. — Andere Beamte der Inspektion A 3 machten unterdessen in Berlin einen guten Fang. Ihnen fielen mehrere große Kisten auf, die als Bahnsendung aus Göttingen hier eingetroffen, als Posten deklariert, jedoch an eine Gold- und Silberkneipe gerichtet waren. Die verdächtigen Sendungen wurden unter Aufsicht geöffnet, und anstatt der Posten fand man in den Kisten nach Entfernung des sehr umfangreichen Packmaterials für 100.000 Mark Silbergeld. Der Abnehmer, ein Kaufmann aus Leipzig, hatte das Silber in Ölfressen aufgekauft und nach Berlin an seinen Schwager gefandt, der hier eine Schmelze besitzt. Auch dieses Geld wurde beschlagnahmt.

o **Energischer Kampf gegen das Schiebertum.** Generalleutnant v. Solmann, der Kommandeur der ersten Reichswehrbrigade in Kassel, will den Ausnahmeverband benutzen, um den Schiebertum und dem Schleichhandel energisch zusetzen. Derselbe Anord. soll eine in den nächsten Tagen erscheinende Verordnung dienen, die das Post- und Briefschieberum zum Teil aufhebt und eine Durchsuchung der Pakete und Eisenbahnwagen ermöglicht. Die ideochen Maßnahmen sind jedoch nur gegen die gewerbmäßigen Schleichhändler und Schieber gerichtet. Die Verfechter der angrenzenden Bezirke haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, eine ähnliche Verordnung in den ihnen unterstellten Kommandobereichen zu erlassen. Wie gefährlich das Schieberum im Westen des Reiches geworden ist, ergibt sich daraus, daß allein in Frankfurt a. M. in den letzten Tagen 224 Schieber verhaftet wurden.

o **Aufgehobene Falschmünzerverwerkstatt.** In Berlin wurde von der Kriminalpolizei eine modern eingerichtete Falschmünzerverwerkstatt, in der Zwanzigmarckstücke gedruckt werden sollten, aufgehoben. Fünf Personen wurden verhaftet. Eine von diesen hatte in einem Walde zahlreiche Materialien zur Herstellung falschen Geldes in einer äußerst kunstvoll gebauten Schilde verbuddelt.

o **Verfallenes Treiben einer neuen Sekte.** Ein Teil der Gemüthsart des Ständehauskassierers bei Halle a. S. scheint dem religiösen Wahnsinn verfallen zu sein. Die von dem Wahnsinn nicht ergriffenen Einwohner werden sich jetzt an die Öffentlichkeit mit der Bitte um Abhilfe, da die Krankheit immer weitere Kreise ergreift. Das Treiben der Leute begann damit, daß sie sich unter dem Namen „Fromme Sekte“ zusammenschloßen. Sie erklärten, daß es ihnen gelungen sei, die Verbindung mit dem heiligen Geist und mit den Geistern der Vorleben herzustellen.

o **Ein aufgefahreter Rosenkranz.** In der Nacht am 31. Dezember u. v. war einer Leipziger Firma ein großes Quantum bulgarisches Rosenöl gestohlen worden. Durch die Nachforschungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, diesen Diebstahl vollständig aufzuklären und das gestohlene Rosenöl, das einen Wert von über zwei Millionen Mark hat, selbst zur Stelle zu schaffen und der betroffenen Firma zurückzugeben. Es war inwischen in verschiedenen Bötten in mehrere fälschliche Stadien verpackt worden. Die Käser, der schon oft und schwer verurteilt wurde, sind festgenommen worden.

o **15 Schüler als Diebebande.** Die Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. verhaftete 15 Schüler, die in einem Hause des Stadtheils Sachsenhauken ein Viehlenlager von gestohlenen Arzneimitteln verborgen hielten. Das Lager umfaßte bedeutende Mengen von Morphium, Opium, Salvarsan, Kokain, Aspirin und Quecksilber. Der Wert des Lagers betrug sich auf Hunderttausende.

Kirchliche Nachrichten.
 Ortskirche: Am 1. Osterfesttag, vorm. 9 Uhr: Festpredigt, Herr Schloßpfarrrer Langguth. Im Anschließ: Beichte u. heil. Abendmahl, Herr Pfarrer Lange. — Am 2. Osterfesttag, vorm. 9 Uhr: Festpredigt, Herr Pastor Lange. —
 Schloßkirche: Am 1. Osterfesttag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Schloßpfarrrer Langguth.
 Burgzie: Am 2. Osterfesttag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Herr Schloßpfarrrer Langguth.

Suche Aufkäufer und Dauerlieferanten.
 Kaufe jeden Posten
frische Eier, lebendes Geflügel, junge Täubchen, Kaninchen, Wild.
 Zum Versand stelle Patent-Gierkästen zur Verfügung.
 Preisangebote und Welche Mengen lieferbar an:
Walter Köhn,
 Wild-, Geflügel- und Eier-Großhandlung,
 Berlin-Halensee, Resthof 13.
 Telephon: Halsburg 6603.

Bestellen Sie sofort:

Kepfel, Birnen-, Rirschen- und Edelplumen-		
Hochstämme 1. Wahl	..	Mk. 15.—
Hochstämme, etwas schwächer	..	12.—
Hochstämme, 1. Wahl	..	11.—
Saßstämme, etwas schwächer, Mk. 7.— bis	..	9.—
Kepfelpflanzere mit 3 Egl.	..	16.—
Himbeeren, beste Sorten 1/2	..	120.—
Brombeeren, beste Sorten	..	10.—
Stachel- und Johannisbeer-Hochstämme	..	10.—
Stachelbeerbüsche, 1. Wahl	..	2.—
Johannisbeerbüsche, 1. Wahl	..	2.—
Stachel- und Johannisbeerbüsche, 2. Wahl	..	2.—
Niedrige Rosen 1. Wahl	..	3.—

B. Böttcher & Bergfeld, Baumschulen,
 Naundorf (Kreis Torgau).

Alteisen
 in größeren und kleineren Posten kaufen zu Tagespreisen.
Gienewert Prettin.

Rein. Tabak
 per Pfund Mk. 24.—, 26.— und 28.— empfiehlt
J. G. Fritzsche.
Spielkarten
 empfiehlt H. Steinbeiß.

Galle **in** jeden Mittwoch vom 1. April ab in Annaburg im Hotel Waldschloßchen
Sprechstunden für Zahnkranke
 ab.
Margarethe Malmedé,
 Dentistin, Wittenberg.

Annaburger Lichtspiel-Haus

Am 1. Osterfeiertag abends 8 Uhr:

Um Diamanten und Frauen.

Phantomas-Film — Detektiv-Abenteuer in 4 Akten.
Phantomas: **Rudolf Loer.**

Sowie das übliche **humoristische Programm.**

Preise der Plätze: Sperrfrei 8.— Mk. 1. Platz 2,50 Mk.
2. Platz 2.— Mk. Kassenöffnung 7 Uhr.
Ergebnis ladet ein **August Schlinker.**

In allernächster Zeit erscheint der Film:

Trilogie Russland.

1. Teil: Der Friedenspostel Tolstoi, am Donnerstag, den 8. April.
 2. Teil: Vom Dieb zum Beherrscher (Rasputin), am Donnerstag den 15. April.
 3. Teil: Der Thronstürzer Kerensky am 22. April.
- Die Hauptmotive des Krieges gegen Deutschland.

Theater-Abend

des Theater-Dilettanten-Klub „Chalia“
am 1. Osterfeiertag
im Saale des Herrn Dämmichen.

Die Orientreise.

Schwank in drei Aufzügen
von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Einführungstafeln sind für nun. Platz 2.— Mk. im „Goldenen Ring“ zu haben. Unnummerierter Platz 1.50 Mk. nur an der Abendkasse.
Anfang 8 Uhr!
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

„Bürgergarten“.

Die in meinem Garten aufgestellte

Schaukel

steht am Sonntag nachmittags von 5 Uhr ab den geehrten Einwohnern zur gefl. Benutzung.
Karl Müller.

Arbeiter-Turnverein „Jahn“.

(Mitglied des Krb.-Turn- und Sportbundes.)

Am 1. Osterfeiertag

von abends 8 Uhr ab veranstaltet der Verein im Saale des „Bürgergarten“ einen

Unterhaltungs-Abend

bestehend in **Konzert und theatraleschen Aufführungen.**

Eintrittspreis: Für Nichtmitglieder à Person 2.— Mark. Mitglieder à 1.—
Freunde und Gönner ladet höflichst ein **Der Vorstand.**

Waldschlösschen.

Am 2. Osterfeiertag, von nachmittags 4 Uhr ab

Tanzkränzchen

Eintritt 30 Pfg. Freundlichst ladet ein **E. Kleinsorg.**

Neue Welt.

Am 2. Osterfeiertag, von nachmittags 8 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Eintritt 30 Pfg. Ergebnis ladet ein **Aug. Schlinker.**

Gesellschaftshaus.

Am 3. Feiertag, von nachmittags 6 Uhr ab

Tanzvergnügen

wozu freundlichst einladet **Herm. Thielemann.**
Eintritt 30 Pfennig.

„Bürgergarten“.

Am 2. Feiertag, von nachmittags 8 Uhr ab

Tanzkränzchen,

(Eintritt 30 Pfg.), wozu freundl. einladet **Karl Müller.**

Ein schönes Geschenk ist und bleibt ein

gutes Buch.

Empfehle große Auswahl in Erzählungen, Romanen und Jugendbüchern beliebter Autoren in zum Teil noch frischen Einbänden. Bücher werden teurer, weshalb sich rechtzeitiger Einkauf empfiehlt. Nicht am Lager befindliche Bücher werden schnellstens besorgt.

Herm. Steinbeiss, Buchhandlung.

„Goldener Ring“.

Am 2. Osterfeiertag, von nachmittags 8 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Eintritt 30 Pfg. Ergebnis ladet ein **A. Däumlehen.**

Städte-Ring-Theater

Direktion: **Wilhelm Fanta,**
Oberregisseur des ehem. Königl. Schauspielhauses Potsdam.
Centrale: **Jessen (Aster)**
Villa Fanta.

Sonntag d. 4. April: **Jessen** (Deutsches Haus).
Vorverkauf: **Wiel.**

Montag d. 5. April: **Schweinitz** (Goldener Ring).
Vorverkauf: **Wiel.**

Mittwoch d. 7. April: **Pretzin** (Stadt Berlin).
Vorverkauf: **Wiel.**

Donnerstag d. 8. April: **Hersberg** (Schützenhaus).
Vorverkauf: **Möbius.**

Freitag d. 9. April: **Schlieben** (Schmager Allee).
Vorverkauf: **Wiel.**

Sonabend den 10. April: **Dahme** (Schützenhaus).
Vorverkauf: **Schützenhaus u. Hiltcher.**

Sonntag d. 11. April: **Schöne walde** (Schützenhaus).
Vorverkauf: **Vormann.**

Montag d. 12. April: **Holz dorf** (Gasthof zur Linde).
Vorverkauf: **Kriemhild.**

Dienstag d. 13. April: **Elster (Häsel)**.
Vorverkauf: **Häsel.**

Mittwoch d. 14. April: **Ceyda** (Roter Hirsch).
Vorverkauf: **Wiel.**

Donnerstag den 15. April: **Hauendorf** (Müller's Gasthof).
Vorverkauf: **Müller.**

Freitag d. 16. April: **Wolffig** (Etern).
Vorverkauf: **Wolffig.**

Sonabend den 17. April: **Aster** (Somme).
Vorverkauf: **Thiemeck.**

Sonntag d. 18. April: **Annas burg** (Goldener Ring).
Vorverkauf: **Dämmichen.**

Eröffnung der Sommer-Spielzeit. 8 Uhr abends:

1. Die Hochzeitsreise.
Lustspiel in 3 Aufzügen von **Robert Benckeb.**

2. Die Hasenpote.
Tragikomödie in einem Aufzuge von **Hans Breunert.**

4 Uhr nachmittags:
Häsel und Gretel.
Kindervorstellung nach der Märchen-Oper von **Humperdinck.**

Preise der Plätze (Abends):
Sperrfrei 4.00, 1. Platz 3.00,
2. (Steh-) Platz 2.00 Mk.; —
Nachmittags: 1. Platz 1.00,
2. (Steh-) Platz 0.75 Mk.
An der Kasse pro Billet 50 Pfg. Aufschlag.

In Vorbereitung:
Ein Verbrecher.
Titelrolle: **Wilhelm Fanta.**
Sensations-Schauspiel in 5 Akten von **Sven Lange.**

Mag und Morig.
Veränderungen vorbehalten.

Col. Haundorf.
Am 2. Osterfeiertag, nachmittags von 8 Uhr ab

Tanzmusik,

Eintritt 30 Pfg. —
wozu freundlichst einladet **Albert Schimpf.**

Osterkarten

empfehlen in noch reicher Auswahl **Herm. Steinbeiss, Papierhdg.**

Bekanntmachung.

Infolge erneuter Kohlenpreissteigerungen und der 100-prozentigen Frachterhöhung ab 1. März 1920 zwingen uns leider, den Gaspreis auf

120 Pfennig je cbm

festzusetzen.

Wir wollen jedoch entgegenkommender Weise den neuen Gaspreis erst ab der gegenwärtigen Ableseung in Anrechnung bringen.

Annaburg, den 30. März 1920.

Die Verwaltung des Gaswerkes.
Bergner.

Zur Ausführung sämtlicher

Töpfer-Arbeiten

bei schnellster und reeller Bedienung empfiehlt sich

Emil Hannemann, Ofenfezer,
Annaburg, Adlerstraße 21.

Schmiede- Stahlfensen und Sichel

stehen zum Verkauf bei **W. Prinz, Almenstr. 22.**

Sämereien,

auf Keimfähigkeit geprüft,

Stechzwiebeln,

ferner pikirierte Salat-,

Dahlfrüchtchen

u. andauernde Schnitt-

blumenstaude

empfiehlt

Rost's Gärtnerei.

Thomasmehl,

Kainit,

Kalkstickstoff,

Ammonial-

Superphosphat

ferner sämtliche

Feld- u. Garten-

Sämereien

offiziert

Wilhelm Otte.

Schmidt's

Zahn-Praxis

Jessen, Telephon Nr. 91

Sprechstunden:
9—12, 2—4, Sonat. 9—12 Uhr.

Mittwochs geschlossen.

Künstlich. Zahnersatz, Zahn-

ziehen mit Betäubung,

Plombieren hohler Zähne.

Behandlung für die Landkranken-

kassen Torgau.

Witz Flechtenfärbung

mit Erfolg angewandt bei

Wassflechten

sowie Flechten und Hautan-

schlägen aller Art.

Dose Mk. 4.50.

Verband: **Grüne Apotheke**

Erfurt 322.

Grüth Pfeil

Forstkausk o. Rathenow.

Beste Zeugnisse für

hochkeimfäh. Kiefern Samen

aus garantiert deutschen Bapfen

gewonnen in eigenen Baranillaten

und erst-

klassige Kiefern-Planzen

aus mächtigem Samen gezogen,

gesund und schattfest.

Kontrollfirma des Deutschen Forst-

nichtschadens und der Forstmit-

telstationen für die Provinz

Brandenburg.

Verkaufsort: Forstkausk.

Fernsprecher 602.

Ein Herrenfahrrad

mit Gummi-Bereifung steht

zum Verkauf

Mittelstraße Nr. 16.

Abwst. Unffz.-Schule

Marienwerder

stellt 3 schreibgewandte Per-

sonen für den Bürodienst von

sofort ein. Meldung: Zimmer 72

Unffz.-Vorschule Annaburg.

Suche per sofort

2 unverheiratete

Anspanner.

Niemitz, Gertrudshof.

Eine Ziege

und 2 Lämmer

hat zu verkaufen

Vetter, Hauendorf 22.

Alte Briefmarken

und Sammlungen

kauft zu höchsten Preisen

G. Raschke, Torgauerstr.

Für die zahlreichen Auf-

merksamkeiten und Ge-

schenke zu unserer Silber-

Hochzeit sagen wir allen,

die unserer freundlichst ge-

denkt, hierdurch

herzlichst. Dank.

Wilhelm Hanke

und **Frau.**

Statt Karten.

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter **Liselotte** gebildeten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Annaburg, den 1. April 1920.

Lebter **Trautmann und Frau.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Herm. Steinbeiss, Annaburg**

